

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1801

31.1.1801 (Nr. 18)

Carlsruher

Sonntags

I 8



Zeitung.

den 31 Januar.

O I

Mit Hochfürstlich - Markgrävlich - Badischem gnädigsten Privilegio;

RELATA REFERO.

Wesel, vom 19 Jan.

Gestern feierte die hiesige Freymaurer Loge zum goldnen Schwert das Hundertjährige Krönungsfest von Preussens Monarchie. Innige Freude durchströmte die ganze Versammlung bey der, der Weihe dieses festlichen Tages angemessnen Rede, des Br. W. womit die Loge eröffnet wurde und diese Freude erhob sich zum Hochgefühl der seeligsten Wonne, als nach angefangner Tafel. Loge sämtliche Brüder folgende vom Br. L. verfasste Gesundheit auf das Wohl unsers erhabnen Monarchen, unter dem Schall der Pauken und Trompeten, anschwammen:

Hoch strahlt sie heut hervor, die Hundertjährige Königs-Krone!
 Weit strahlt sie rings umher, von Preussens mächtigem Herrscher-Throne
 Beglückend strahlt sie noch, auf Preussens treue Bürger hin.
 Sie strahle mächtig fort, auf alle Generationen!
 Sie strahle mächtig fort, auf alle fern entlegene Zonen,
 Sie strahle fort, bis in den letzten Tag der Erde hin.
 Es lebe Friedrich Wilhelm hoch! Der Herr der Hundertjährigen Krone.
 Es lebe unser König hoch! auf seinem mächtigen Herrscher-Throne,
 Und alles ehr und liebe ihn.
 Ihn, der das Vaterland beschützt, der aus der Stille her gebietet.
 Der, wie ein Gott, durch Werke herrscht, wenn gleich sein mächtig Schwert nicht wüthet.
 Wir ehren ihn, wir lieben ihn.
 Es lebe unser König hoch! So tönt's in unserm Maurer Kreise,

Er, der die heilige Maurerey, nach alter ächter Königs Weise

Beschützt, wir wollen sein uns freu'n!
 Auf Maurer! legt die Hand auf's Herz! erhebet Euch von euren Sitzen,

Und schwört den heiligen Maurer Schwur, dem Staate und der Welt zu nützen

Und eures Ordens werth zu seyn.

Die ganze Stadt feierte nicht minder diesen wichtigen Tag, werth der Freude und Bewunderung jedes hiedern Preußen. Ueberall sah man frohe Zirkel, die sich der Segnungen und des Wachstums der preussischen Monarchie freuten. Jeder segnete das Andenken der verblichnen Könige, Jeder die Tage Friedrich Wilhelms des Gerechten. König und Vaterland! war überall die Loosung. König und Vaterland — welch ein herzerbebender Gedanke! Möge die preussische Monarchie an Macht, Reichthum, Aufklärung, Industrie und bürgerlichem Wohlstand in dem nemlichen Verhältnis fortwachsen, wie sie seit Friedrich dem Ersten wuchs. Möge die Vorsehung dem König und sein Haus, den Staat und seine Bewohner segnen!

Salzburg, vom 24 Jan.

Heute Morgens ist Moreaus erster Adjutant von hier nach Wien abgereist, nur (wie es allgemein verlautet) entweder den Frieden zu hohlen, oder den Waffenstillstand aufzukündigen. Stadtkommandant Frision ist heute Nachts nach Straßburg abgereist. Gen. Bertrand ersetzt ihn im Stadtkommando. Die hiesige Besatzung besteht noch immer aus mehr als dritthalb Tausend Mann.

München, vom 27. Jan. Seit 2. Tagen ist der Courierlauf zwischen Paris, Lunville und der

Hauptarmee so zahlreich und ununterbrochen, daß nur äusserst dringende Angelegenheiten die Ursache davon seyn können. Gestern Mittags um 12. Uhr ist ein französischer Courier von Paris Laforet, von Lüneville, Nachmittags um 3 Uhr Moritz k. k. Courier nach Lüneville hier durchgereiset. Gen. Fririon ist gestern um 9 Uhr Vormittags mit 3 Offizieren von der Armee hier angekommen. Mehrere Munitionswägen sind zu der Armee abgegangen.

Zu Straubing ist seit dem 18. dieses die Passage auf der Donau von k. k. Seite gesperrt worden. Der dort befindliche General de Brigade Bonne, welcher an Bastou's Stelle commandirt, schickte einen Adjutanten mit einer Depesche an den k. k. Gen. nach Oberaltich, und forderte schleunige Antwort. Die Antwort war, daß aus dem k. k. Hauptquartier der Befehl gekommen sey, auf der Donau nichts passieren zu lassen. (Man sagt, wegen großer Desertion.) Die Sache ist nun an Moreau abgegangen, und in dessen werden Repressalien gebraucht.

Uebrigens sind unsre Nachrichten und Gerüchte von der Art, daß entweder ein sehr baldiger Friede, oder ein unvermeidlicher Ausbruch neuer Feindseligkeiten zu erwarten ist.

Nach Briefen aus Scharding vom 23. Jan. war durch Estafette die Nachricht dort angekommen, daß am 22. zu Wien der Friede mit Frankreich proklamiert worden wäre, das nemliche, hieß es, sollte am 26. in Linz geschehen. Indessen scheint es noch die Frage zu seyn, ob die zu Wien geschehene Bekanntmachung nicht bloß von dem italienischen Waffenstillstand zu verstehen seyn möchte.

Schluss, vom 27. Jan. Ein Schreiben v. 23. disj. meldet folgendes: Der Obergeneral Moreau ist sehr aufgeräumt, nach seinen eignen Aeußerungen ist an dem Frieden nicht mehr zu zweifeln. Die franz. Generale und Offiziere besuchen die wichtigsten Salzbergwerke von Hallein in zahlreichen Gesellschaften.

Zu Linz sind an der Kriegskontribution, welche Oberösterreich bezahlen muß, vor einigen Tagen 2 Mill. Liv. abgeliefert worden.

Seitdem England keine Subsidiengelder mehr bezahlt, ist der engl. Cours plötzlich um 5 Prozent gestiegen.

Ein Privatschreiben aus Venedig vom 12. d. meldet folgendes: Die Nachrichten von der Armee des Gen. Bellegarde lauten immer ungünstig. Er zieht sich, wiewohl unter täglichen Gefechten zurück. Hier werden große Vertheidigungsanstalten gemacht, viele Kanonen aufgeführt, überflüssige Munition, Artillerie und andre Vorräthe zu Wasser nach Triest und Fiume weggeschafft.

Kastatt, vom 29. Jan. Das gestrige Namensfest unsers Durchl. Herrn Markgrafen, wurde auf Veranstaltung des hiesigen Herrn Obervogts Freyherrn von Holzing dahier sehr froh gefeiert. Morgens war Hochamt in der Pfarrkirche, unter der Abfeuerung des hiesigen Geschüzes. Hierauf war im Bodenschloß Mittagmahl, woben der größte Theil der hiesigen und ein Theil der Bernsbacher Honoratioren an einer Tafel von 90 Couverts sich einfand. Währendem Speisen ließ ein Mitglied der Gesellschaft ein auf diese frohe Gelegenheit gedrucktes, von dem Herrn Professor Schreiber aus Baden verfaßtes, treffliches Gedicht unter die frohen Gäste austheilen. Abends war Ball, der bis zum andern Morgen dauerte und es herrschte bey der ganzen Gesellschaft wahre Herzlichkeit und allgemeine Theilnahme an der Freude dieses Festes, das ganz den Charakter seines Herrn Veranstalters trug.

Frankreich.

Paris, vom 23. Jan.

Der Moniteur vom 20. enthält noch folgenden Amtsbericht des General Quartiermeisters des Observationskorps Leopold Berthier Divisions-General, an den Kriegs-Minister, Mayland vom 13. Januar.

Gen. Murat hat ihre Befehle zu Genf erhalten. Das Observations-Korps hat sich auf der Stelle in Marsch gesetzt, um die Alpen zu passiren. Eine Division ist über den kleinen Bernhard, die andere über den Tenis-Berg und die Artillerie samt der Kavallerie über den Genevre-Berg gezogen. Kein Hindernis hat den Uebergang aufhalten können. Die Armee hoffte zeitig anzukommen, um der italtenischen Armee zu helfen, über den Mincio zu setzen, aber ihre Befehle geben uns eine andere Richtung. Gen. Murat wird gegen Ende Januar mit dem ganzen Observationskorps zu Ancona seyn. Man versichert, daß ein Theil der neapolitanischen Armee daseibst angekommen ist, und daß viele englische Schiffe an der Küste sich sehen lassen und Truppen ans Land setzen zu wollen scheinen. Es würde mir schwer fallen, Ihnen, V. Minister die Verwunderung der Italiener zu schildern, so schöne und so zahlreiche Truppen ankommen zu sehen, außer den zahlreichen und schönen italienischen und Bündner-Armeen. Wenn wir sie versichern, daß sich ein neues Korps zu Dijon bildet, so glauben sie, ganz Frankreich sey aufgestanden und habe die Waffen ergriffen. Es ist schon lange, seitdem die Engländer keine Reise mehr nach Italien gemacht haben. Erweisen sie uns den Gefallen zu landen, so hoffen unsere Soldaten eine beträchtliche Zahl von ihnen in das Mayländer

Schloß schicken zu können. Die italienische Armee verfolgt ihre Siege. Sie ist jetzt über der Brenta.
 Unterzeichnet: Leopold Berthier.

Paris, vom 25 Jan.

Der gestrige Moniteur enthält die Nachricht, daß am 16. Jan. zu Treviso zwischen den Generälen Bellegarde und Brune eine Waffenstillstands-Konvention abgeschlossen worden ist. Die Kaiserl. treten das ganze Land diesseits des Tagliamento ab. Gen. Dudinot, Chef des Generalstaabs, ist von Treviso abgereist, um die Bedingungen des Waffenstillstands nach Paris zu bringen.

Der erste Konsul und Mademoiselle Beauharnois haben dem neugeborenen Sohn des Gen. Murat den Namen gegeben. Er ist Achilles genannt worden.

Eine große Zahl Banquiers, Handelsleute und Kapitalisten von Brüssel, hat dem ersten Konsul eine Petition überreicht, um ihn zu bitten, daß in dem Frieden, der mit dem Haus Oestreich unterhandelt wird, dieses letztere sich verbindt, die starken Anleihen zu bezahlen, welche es in vorigen Zeiten in Belgien gemacht hat. Die Einwohner von Antwerpen und andern Städten wollen diesem Beispiel nachfolgen. Nach einem sehr mäßigen Uberschlag betragen die Zinse allein, welche das Haus Oestreich jährlich an die Belgier zu bezahlen hätte, mehr als 16 Millionen Livres. Wenn diese Summe in Circulation käme, so würde die öffentliche Wohlfahrt sehr davon gewinnen, so wie die Nichtbezahlung dieser Zinse seit sieben Jahren einen empfindlichen Verlust verursacht hat.

Den 19 Jan sind Felix Lepelletier, Karl Hesse, Talot und Destrem, in einer Kutsche, unter Begleitung eines Gendarmier-Kapitäns, durch Tours gefahren. Sie kommen auf die Insel Rhe.

Drey militärische Denkmäler werden in diesem Augenblick am Rhein errichtet. Das eine zu Sasbach, wo Lurenne fiel, im Badischen, die Marmorsteine liegen dazu bereit. Das andere auf der Rheininsel bey Straßburg, zu Ehren des braven Desair. Das dritte bey Dreisach, wo Gen. Beaupuis von einer Kanonenkugel getödtet wurde.

Briefe aus dem Norden behaupten, Rußland habe mit Schweden einen Subsidiën- und Handelstractat geschlossen, wovon ein Artikel vorsezt, daß beide Mächte zur Befreyung von Maltha mitwirken wollen. Paul hat dem König von Schweden das Großkreuz des Maltheserordens, während seines Aufenthalts in Petersburg, zugesandt. — Im Frühjahr wird eine zahlreiche russische Flotte zu Kopenhagen ankommen.

Straßburg vom 29 Jan.

Aus dem Hauptquartier von Salzburg ist folgender Tagesbefehl der Armee vom 23. Jan. eingetroffen.

Der Obegeneral kündigt mit Bedauern der Armee den Verlust an, den sie eben durch den zu Salzburg am 22 dieses erfolgten Tod des B. Lorenz, Ober-Arzts der Armee, erlitten hat. Schon im handverischen Kriege war er als Armeearzt angestellt worden, nachgehends in den militärischen Spitalern; und endlich als Oberarzt seit dem Anfange dieses Kriegs. Der B. Lorenz war über das in seinem häuslichen Leben durch alle Privat Tugenden empfehlungswerth und zeichnete sich in seiner Kunst durch gründliche Kenntnisse aus, welche eine 40jährige Erfahrung sehr erhöhte. Mit einem großen Verdienste verband er, bis auf den letzten Augenblick, jenen Eifer, jene aufmerksamere Sorgfalt, welche allein aus der Heilkunde ein Geschäft machen. In aller dieser Rücksicht verdient er ohnstreitig das besondere Bedauern der Krieger, denen er die Ausübung seiner Kunst gewidmet hatte.

Der Brigade-General und einstweilige
 Chef des Generalstaabs,
 unterzeichnet: Lahorie.

Seit einigen Tagen sind mehrere Kouriere hier durchgegangen. Sie schienen mit Zuversicht vom geschlossenen Frieden zu sprechen. Es heißt, die französische Regierung behalte sich die Befugniß vor, eine ansehnliche Armee durch Deutschland in die Türkei marschiren zu lassen, um die Pforte, wegen ihrer Anhänglichkeit an Englands Interesse zu züchtigen und ihr, wegen ihrer fortgesetzten Rüstungen gegen Egypten, eine Diversion zu machen. Man fügt bey, daß die russische Armee, welche in der Gegend von Brzesk, in Lithauen, kantonirt und eine zweyte Ordre erhalten hat, sich zum Marsch anzuschicken und deren Artillerie schon in Bewegung ist, ohne daß man ihre Bestimmung kennt wohl gegen die Pforte gerichtet seyn könnte, da sich diese letztere so ganz von England leiten läßt. Es wird sich bald auflären, ob an diesen Gerüchten etwas wahr ist.

Großbritannien.

Londen, vom 17 Jan.

Alle Nachrichten aus Frankreich, sagt der Courier de Londres, kündigen an, daß die republikanischen Armeen nochmals ihr Glück auf der See versuchen werden. Diese Absichten nöthigen uns, unsere Küsten zu besetzen, und die Regierung, die ohne Zweifel gut unterrichtet ist, hat bereits die Ausrüstung von Kanonierschaluppen befohlen.

Zu Portsmouth haben neue Truppeneinschiffungen statt gehabt, wahrscheinlich für die Expedition gegen Egypten.

Ein abermahliger Versuch gegen Suez vom rothen Meer aus, ist nach der Versicherung eines kürzlich aus Indien angekommenen Schiffes nicht gelungen.

Italien.

Auszug eines Schreibens von einem reisenden Deutschen aus Rom, vom 28 Dec.

Hier haben sie einige Bemerkungen aus dem Tagebuch, das ich auf meiner Reise durch Italien geführt habe. Das ehemals so schöne Messina liegt seit dem fürchterlichen Erdbeben im Jahr 1783. noch ist größtentheils im Schutt. Von den prächtigen Pallästen längst des Havens, sieht man nur hie und da das unterste Stockwerk wieder bewohnt. Die meisten Familien, vorzüglich die wohlhabenden, leben vor der Stadt in hölzernen Baracken, die aber ganz artig eingerichtet und zum Theil sehr hübsch tapezirt sind. Der Meina und der Vesuv sind gegenwärtig ruhig. Der Vesuv hat, da bey dem Ausbruch ein grosser Theil des Craters einstürzte, viel von seiner Höhe verloren. Man braucht jetzt wohl eine kleine Stunde, um den Rand des Craters zu umgeben. Der Einsiedler, Bruder Salvadore, ein Franzose, der vormals auf der halben Höhe des Vesubs wohnte, und die Fremden, welche diesen Vulkan bestiegen, mit mancherley Erfrischungen bewirthete, lebt jetzt zu Neapel. In den letzten Unruhen haben die Kalabresen und Lazaronis seine Einsiedlerey rein ausgeplündert, und zerstört. Er ist ein Mann von 70 Jahren, sehr gut gebildet, spricht spanisch, deutsch, englisch, russisch, welche Sprachen er auf seinen großen Reisen erlernt hat. Jetzt macht er in Neapel den Sprachmeister, und hat in den vornehmsten Häusern Zutritt. — Die Greuelthaten, die während der letzten Revolution durch die Lazaronis und Calabresen zu Neapel verübt worden, übergehe ich, sie sind demüthigend für die Menschheit. Jetzt stehen ohngefähr 3000. Russen in dieser Hauptstadt. Sie halten vortreffliche Mannszucht unter sich selbst, und sind von dem Volk in Neapel sehr gefürchtet. Bloß mit dem Stock kann ein einziger Russe einen ganzen Haufen von Lazaronis auseinander jagen. — Die Engländer haben, bevor die Franzosen Costana besetzten, die medicische Venus, und andere der vorzüglichsten Werke von Statuen und Gemälden, die von Florenz nach Pisa gebracht worden waren, glücklich auf 2 Fregatten nach Palermo gerettet. — Aber Rom hat durch den Verlust seiner berühmtesten Kunstschätze einen unerföhllichen Schaden erlitten, den es in den künftigen Zeiten hart fühlen wird. Pabst Pius der Siebende benimmt sich in seiner gegenwärtigen Lage mit vieler Klugheit. Er hat in allen Ausgaben eine eben so strenge, als nothwendige Sparsamkeit eingeführt. Die unter seinem

berewigten Vorgänger unternommene Austrocknung der pontinischen Sümpfe ist ihr ganz eingestellt, die in denselben angelegte menschliche Wohnungen sind wieder verlassen, der giftige Nebel liegt noch wie zuvor auf der ganzen Gegend, durch welche der Reisende auf der prächtigen Landstrasse so schnell als möglich eilt, indem er von Zeit zu Zeit einen guten Schluck Rum zu sich nimmt und eine Pfeiffe Toback schmaucht.

Im künftigen Frieden dürfte ganz Italien eine sehr veränderte Gestalt bekommen. Dem Erbprinzen von Parma ist, der allgemeinen Versicherung nach, in diesem Land von Frankreich und Spanien eine Königskrone zugedacht. Uebrigens zirkulirt viel Geld und es fehlt der Handlung nur an Ruhe, um schnell wieder empor zu kommen.

Preußen.

Schreiben aus Berlin, vom 20 Jan.

Man sagt, daß die Armee, welche der Kaiser von Rußland an der östreich. Grenze, in dem ehemaligen Polen versammelt und welche man zu 300,000 Mann angibt, die Bestimmung habe, dem deutschen Reich und Europa einen annehmlichen und dauerhaften Frieden zu verschaffen.

Holland.

Brüssel, vom 24 Jan. Am 20. ist wieder ein russ. Courier, in der Nacht auf den 22. ein preuß. und in der Nacht auf den 23. ein franz. Courier hier durchpassirt. Letzterer ist nach Petersburg bestimmt und überbringt ein Schreiben des ersten Konsuls an den russ. Kaiser.

Die an unsern und den holländischen Küsten kreuzenden Engländer haben seit einigen Tagen, wie man hört, in Befolg von London erhaltener Befehle mehrere unter schwedischer und dänischer Flagge segelnde Schiffe weggenommen und nach England geführt.

Ankündigung.

Emmendingen. In der Schuldenliquidation des in Gant gerathenen Bürger und Metzgers Adam Thieren von hier sollen alle diejenige, welche ein Eigenthum oder eine Schuld an die Masse zu fordern haben, unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden Donnerstag den 26. Februar d. J. in fürstlich. Stadtschreiberey Vormittags bey Verlust ihrer Rechte und Forderungen sich einfinden und dem Recht abwarten. Verordnet bey Ober- Amt Hochberg den 16. Januar 1801.

Carlsruhe. Ein in allen Haushaltungsgeschäften wohlgeübtes honettes Frauenzimmer, wünscht als Haushälterin Dienste zu nehmen, das Nähere ist bey Adv. Müller dem ältern zu erfragen.